

Otto-Friedrich-Universität Bamberg



Praktikumsleitfaden
für das
pädagogisch-didaktische Schulpraktikum
der
Beruflichen Bildung/Sozialpädagogik (Bachelor)
in der Fassung vom 30.06.2021

LEHRSTUHL FÜR SCHULPÄDAGOGIK

Institut für Erziehungswissenschaft
Fakultät Humanwissenschaften
Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	3
1 RAHMENBEDINGUNGEN	4
1.1 Formale Rahmenbedingungen	4
1.2 Ziele der Vorbereitungsveranstaltung	5
1.3 Ziele und Anforderungen im Praktikum	6
1.4 Wichtige Hinweise zum Praktikum.....	7
2 PRAKTIKUMSGESTALTUNG	10
2.1 Vor Praktikumsbeginn	10
2.2 Erste Schritte im Praktikum	11
2.3 Unterrichten im Praktikum.....	13
2.4 Praktikumsabschluss.....	14
3 PRAKTIKUMSBERICHT	16
3.1 Schriftliche Unterrichtsentwürfe	16
3.2 Begleitdokumentation	24
3.3 Formale Vorgaben	25
3.4 Abgabe des Berichts	25
ANHANG	27
LITERATUR	47

Vorwort

Liebe Studierende der Beruflichen Bildung/Sozialpädagogik, im pädagogisch-didaktischen Schulpraktikum sollen Sie die Erziehungs- und Bildungspraxis der Schulart, innerhalb des von Ihnen gewählten Bildungsganges, kennenlernen und sich mit Planung, Darstellung, Durchführung und Reflexion von Unterricht befassen. Gemeinsam mit den betreuenden Lehrkräften werden Sie vielfältige Erfahrungen im unterrichtlichen Kontext machen und entsprechende Aufgabenstellungen bearbeiten, wobei Ihr persönlicher Erfahrungs- und Erkenntniszugewinn durch die vor- und nachbereitenden Gespräche, die Begleitdokumentation sowie die Unterrichtsplanung und -durchführung unterstützt wird.

Mit dem vorliegenden Praktikumsleitfaden möchten wir Sie darin unterstützen, Ihr künftiges Arbeitsfeld wissenschaftlich zu beschreiben, zu analysieren und zu reflektieren. Darüber hinaus zeigt Ihnen dieser Leitfaden praktikumsbezogene Aufgabenstellungen auf und bietet Bearbeitungshinweise, die auch bereits mit Blick auf die Anforderungen der Zweiten Phase der Lehrerbildung konzipiert wurden.

Interessante, aufschlussreiche und gewinnbringende Schul- und Unterrichtserfahrungen sollen Sie ebenso wie Freude in Ihrem pädagogisch-didaktischen Praktikum begleiten!

Im Auftrag des Lehrstuhls für Schulpädagogik
der Otto-Friedrich-Universität Bamberg
AR Thomas Rey, Dipl.-Päd.

1 Rahmenbedingungen

Im pädagogisch-didaktischen Schulpraktikum lernen Sie die Aufgabenfelder und Anforderungen einer Lehrkraft unter pädagogischen Gesichtspunkten näher kennen und sind dazu aufgefordert Ihre Eignung und Neigung für den angestrebten Lehrerinnen- und Lehrerberuf zu überprüfen. Durch Ihre gezielte Einbindung in den Unterricht erwerben Sie durch Hospitationen sowie im Rahmen eigener Unterrichtsversuche erste unterrichtliche Erfahrungen im Alltag. Begleitet wird diese Tätigkeit von einer (Praktikum-)Lehrkraft der jeweiligen Praktikumsschule.

1.1 Formale Rahmenbedingungen

Der vorliegende Praktikumsleitfaden tritt zum Sommersemester 2021 in Kraft. Neben allgemeinen Hinweisen gibt dieser die Inhalte sowie die Gestaltung des Praktikumsberichts verbindlich vor. Diese gelten ab sofort für alle Studierenden, die noch keinen Praktikumsbericht im Zuge ihres pädagogisch-didaktischen Schulpraktikums abgegeben haben. Das Praktikum wird in der Regel in zwei Blöcken absolviert. Die Anforderungen dieses Leitfadens sind jedoch auf das Praktikum in Gänze zu lesen. Es wird empfohlen, die Begleitmaterialien in beiden Praktikumsabschnitten einzusetzen.

Das pädagogisch-didaktische Schulpraktikum ist in der vorlesungsfreien Zeit zu absolvieren. Vorangestellt ist die verpflichtende Teilnahme an der universitär durchgeführten und auf das Praktikum bezogenen Vorbereitungsveranstaltung. Der zeitliche Umfang beträgt insgesamt 120 Unterrichtsstunden. Die Praktikumsstätte wird in Eigenorganisation (ohne Vermittlung durch das Praktikumsamt) ausgewählt und kann bundesweit an beruflichen Schulen (Berufsschulen, Berufsfachschulen, Fachschulen, Fachakademien, FOS/BOS, Fachgymnasien) absolviert werden. Hierzu wenden Sie sich selbstständig an die entsprechenden Schulen. Diese bestätigen formal die Anmeldung zum pädagogisch-didaktischen Schulpraktikum (Formular unter www.uni-bamberg.de/praktikumsamt). Das unterzeichnete Originaldokument ist spätestens drei Wochen

vor Praktikumsbeginn postalisch (oder portofrei über die Hauspost der Universität Bamberg/Einwurf Kapuzinerstraße 16) an das Praktikumsamt für Lehrämter der Universität Bamberg zu senden.

Nach erfolgreicher Beendigung des Praktikums bzw. eines Praktikumsblocks bescheinigt die (Praktikums-)Lehrkraft die ordnungsgemäße Durchführung. Das Formular der Praktikumsbescheinigung finden Sie auf der Homepage des Praktikumsamtes der Universität Bamberg. Aufgrund des Fachunterrichts ist ggf. eine Dokumentation Ihrer besuchten Unterrichtsstunden notwendig, sodass die Schule Ihr Praktikum bescheinigen kann. Eine Vorlage finden Sie auf der Homepage des Praktikumsamtes der Universität Bamberg. Klären Sie mit Ihrer Praktikumschule im Vorfeld, ob solch eine Dokumentation zu führen ist. Die Praktikumsbescheinigung ist als Originaldokument postalisch an das Praktikumsamt für Lehrämter der Universität Bamberg zu senden.

Im Anschluss an das vollständig abgeleistete Praktikum ist innerhalb einer Dreimonatsfrist (beginnend mit dem letzten Tag des Praktikums) eine Dokumentation in Form eines Praktikumsberichts nach Vorgabe dieses Leitfadens anzufertigen und digital einzureichen (siehe Kapitel 4).

Mit dem erfolgreichen Absolvieren des Moduls „*Pädagogisch-didaktisches Schulpraktikum*“ - bestehend aus Vorbereitungsveranstaltung, schulischem Praktikum und Praktikumsbericht - werden fünf Leistungspunkte (5 ECTS) erworben.

1.2 Ziele der Vorbereitungsveranstaltung

Nach der verpflichtenden universitären Vorbereitungsveranstaltung auf das pädagogisch-didaktische Schulpraktikum haben Sie spezifische Qualifikationsziele erreicht und verschiedene Kompetenzen sind angebahnt: Die Studierenden schätzen ihre Eignung und Neigung für den angestrebten Lehrberuf realistisch ein und kennen, im Sinne der Lehrerprofessionalisierung, den Unterschied zwischen alltagspraktischem und evidenzbasiertem Handeln. Sie kennen wichtige allgemeindidaktische Modelle und Begriffe, die zur Planung, Durchführung und Analyse von Unterricht herangezogen werden. Auf Basis dessen können die Stu-

dierenden Strukturverläufe, Handlungsskripte sowie schriftliche Unterrichtsentwürfe aus einer fachunspezifischen Perspektive heraus anfertigen und im schulpraktischen Handlungsfeld anwenden. Eine erziehungswissenschaftliche Reflexionskompetenz hinsichtlich Schule und Unterricht ist angebahnt.

Vor diesem Hintergrund werden in der Vorbereitungsveranstaltung folgende Lerninhalte behandelt:

- Lehrerprofessionalisierung,
- Grundlagen und Beispiele der Didaktik und Methodik,
- unterrichtsleitendes Planen und Handeln,
- Kompetenzorientierung,
- Unterrichtskommunikation und -medien,
- Diagnostizieren und Differenzieren in heterogenen Lernsettings,
- Prinzipien der Klassenführung,
- anwendungsorientierte Planungsmuster und
- kriteriengeleitete Reflexion von Unterricht.

1.3 Ziele und Anforderungen im Praktikum

Im Rahmen der Lehramtsprüfungsordnung I (§ 34 Abs. 1 Satz 1 Nr. 3 LPO I vom 18. März 2008) sowie gemäß der Studien- und Fachprüfungsordnung Bachelor Berufliche Bildung/Sozialpädagogik (§ 33 Abs. 4 vom 9. Juli 2010) haben die Studierenden im pädagogisch-didaktischen Schulpraktikum folgende Aufgaben und Studienziele zu erfüllen:

- Gezielte Einbindung in den Unterricht der (Praktikums-)Lehrkraft und weiterer Lehrkräfte der Praktikumsschule; dabei können z. B. auch Formen des Unterrichtens im Team kennengelernt werden,
- Beobachtung des Lern- und Sozialverhaltens der Schülerinnen und Schüler in der Klasse,
- Beobachtung des Lehrerinnen- und Lehrerhandelns im Unterricht,
- Kennenlernen verschiedener Lehrerinnen- bzw. Lehrerpersönlichkeiten und Unterrichtsmethoden (z. B. Möglichkeiten des Lehrens und Lernens

in der digitalen Welt), Kennenlernen des Unterrichtsalltags im Bewusstsein der Heterogenität der Schülerinnen und Schüler,

- Sensibilisierung für die Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf,
- Sammeln von ersten Erfahrungen bei der individuellen Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler,
- Vorbereitung, Durchführung und Analyse von eigenständigen Unterrichtsversuchen (gegebenenfalls auch nur einzelne Phasen einer Unterrichtsstunde) sowie Begleitung und Betreuung von Klassen oder Lerngruppen in angemessenem Umfang,
- Mitgestaltung von Übungseinheiten,
- Kennenlernen schulischer Ganztagsangebote (nach Möglichkeit),
- Kennenlernen außerunterrichtlicher Aufgaben einer Lehrkraft,
- Übernahme von einfachen Organisationsaufgaben und Teilnahme am Prozess der Schulentwicklung als Mitglied der Schulfamilie und
- Kennenlernen von Kooperationsmöglichkeiten mit Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe (nach Möglichkeit).

1.4 Wichtige Hinweise zum Praktikum

Die nachfolgenden allgemeinen Informationen sind unbedingt zu beachten.

Masernschutzgesetz:

Seit dem 1. März 2020 gilt bundesweit das Gesetz für den Schutz vor Masern und zur Stärkung der Impfprävention (Masernschutzgesetz). Das Masernschutzgesetz nimmt auch Gemeinschaftseinrichtungen wie Schulen und Kindertagesstätten, in denen sich eine Vielzahl von Personen aufhält, in den Blick. Es nimmt daher Schülerinnen und Schüler sowie Beschäftigte bzw. an einer Schule Tätige (auch Lehramtsstudierende im Zuge ihres lehramtsbezogenen Schulpraktikums) dahingehend in die Pflicht, dass diese einen Nachweis bezüglich ihres Masernimmunistatus erbringen müssen. Sie sind daher dazu verpflichtet Ihren Masernimmunistatus am ersten Tag des Praktikums unaufgefordert im Schulsek-

retariat nachzuweisen (ein entsprechendes Formular z. B. unter www.uni-bamberg.de/praktikumsamt). Der Nachweis ist für alle lehramtsbezogenen Schulpraktika Voraussetzung und für Ihre künftige Laufbahn als Lehrkraft verpflichtend (weiterführende Informationen unter www.km.bayern.de/allgemein/meldung/6891/so-setzen-schulen-das-masernschutzgesetz-richtig-um.html).

Praktikum während der COVID-19-Pandemie:

Die lehramtsbezogenen Praktika sollen nach Möglichkeit weiter in Präsenz stattfinden. Die Bedingungen für die Durchführung des pädagogisch-didaktischen Schulpraktikums sind je nach Einzelschule sehr unterschiedlich. Studierenden im Bachelor Berufliche Bildung wird empfohlen, sich frühzeitig um einen Praktikumsplatz zu kümmern. Vor Aufnahme des Praktikums müssen sich alle Studierenden mit dem Hygienekonzept ihrer Praktikumschule vertraut machen! Beachten Sie überdies weitere Informationen auf den Internetseiten der zuständigen Praktikumsämter.

Auch vor dem Hintergrund des Distanzunterrichts sind alle Aufgaben in diesem Leitfaden (Begleitmaterialien und Praktikumsbericht) zu bearbeiten. An den wenigen Stellen, an denen eine Bearbeitung aufgrund des Onlineunterrichts nicht in Gänze möglich ist, ist dies entsprechend zu kennzeichnen.

Allgemeine Hinweise zum pädagogisch-didaktischen Schulpraktikum:

1. Passen Sie sich der Ordnung und den Gepflogenheiten der Praktikumschule und der jeweiligen Praktikumsklasse an. Die Schulleitung und die (Praktikums-)Lehrkraft sind berechtigt, Ihnen während des Praktikums Anweisungen zu geben.
2. Versäumnisse einzelner Unterrichtsstunden oder Unterrichtstage sind in Absprache mit der (Praktikums-)Lehrkraft nachzuholen.
3. Sie genießen während des Praktikums Unfallversicherungsschutz. Falls Sie mit der (Praktikums-)Lehrkraft Besprechungen außerhalb der regelmäßigen Unterrichtszeit oder des Schulgeländes vereinbaren, muss dies vorher schriftlich festgehalten werden, damit der Versicherungsschutz gewahrt bleibt.

4. Soweit Ihnen während des Praktikums Einzelheiten über beteiligte Personen bekannt werden (z. B. soziale und/oder personenbezogene Daten), die der Geheimhaltung bedürfen, sind Sie zur Verschwiegenheit verpflichtet. Entsprechend dürfen im Praktikumsbericht und in der Begleitdokumentation keine Namen enthalten sein.
5. Bringen Sie sich von Anfang an aktiv und mit für Außenstehende erkennbarem Interesse ein. Zeigen Sie Respekt gegenüber der am Schulleben Beteiligten.
6. Freuen Sie sich auf den Einblick in Ihr angestrebtes Berufsfeld und nehmen Sie möglichst vielfältige und erfahrungsreiche Lerngelegenheiten wahr.

2 Praktikumsgestaltung

Die folgenden strukturierten Hinweise sind als Hilfe im gesamten Praktikum zu lesen und dienen als Orientierung in der Praktikumsgestaltung. Das Zeichen „☞ M“ markiert Ihnen das dazugehörige Arbeitsmaterial im Anhang dieses Leitfadens. Mit „☞ PB“ werden Aufgaben in diesem Praktikumsleitfaden gekennzeichnet, welche Bestandteile Ihres Praktikumsberichts sein werden.

2.1 Vor Praktikumsbeginn

Checkliste vor Antritt des Praktikums:

- Informieren Sie sich über die Schulhomepage über die geographische Lage der Schule, die Unterrichtszeiten und das Schulprofil.
- Nehmen Sie eine Woche vor Beginn des Praktikums Kontakt mit der (Praktikums-)Lehrkraft bzw. Schule auf. Stellen Sie sich kurz vor und informieren Sie die (Praktikums-)Lehrkraft über Ihre studierten Unterrichtsfächer.
- In Zeiten der COVID-19-Pandemie sollten Sie unbedingt das Hygienekonzept der Schule erfragen.
- Stellen Sie sicher, dass Sie Ihren Masernimmunistatus am ersten Tag des Praktikums vorzeigen können.

Falls Sie Ihre Vorbereitungsveranstaltung vor dem Wintersemester 2020/21 absolviert haben, sollten Sie sich intensiv mit Ihrer eigenen Schulerfahrung auseinandersetzen. Notieren Sie Ihre Überlegungen zu den nachfolgenden Reflexionsfragen vor Praktikumsbeginn (☞ PB-Einleitung) und vergleichen Sie diese Gedanken zum Abschluss Ihres Praktikums mit den gemachten Erfahrungen (☞ PB-Schluss).

- Wie haben Sie Schule erlebt?
- Welchen Einfluss hat Ihre eigene Schulzeit auf Ihr Berufswahlmotiv?
- Welche persönlichen Vorstellungen von Schule haben Sie? Wie stellt sich Schule gegenwärtig für Sie dar und wie sollte schulisches Lernen Ihrer Meinung nach sein?
- Welche Konsequenzen ziehen Sie daraus für Ihre Aufgabe und Rolle als zukünftige Lehrkraft?
- Was erwarten Sie von Ihrem pädagogisch-didaktischen Schulpraktikum (Einleitung) und welche Erfahrungen und Erkenntnisse durften Sie im Zuge Ihres Praktikums sammeln (PB-Schluss)?

Studierende, die ihre Vorbereitungsveranstaltung nach dem Sommersemester 2020 besucht haben, nehmen sich vor Praktikumsbeginn nochmals ihr im Rahmen der Vorbereitungsveranstaltung erstelltes Lernportfolio zur Hand. Lesen Sie Ihre persönlichen Reflexionsmomente erneut durch – insbesondere zur Sitzung „Lehrerprofessionalisierung“ – und fassen Sie diese vor Praktikumsbeginn zusammen (PB-Einleitung). Überprüfen Sie nach Abschluss des Praktikums Ihre Antworten und ergänzen bzw. überarbeiten Sie Ihre im Portfolio dargelegten Ansichten auf Basis Ihrer Praktikumerfahrungen (PB-Schluss).

2.2 Erste Schritte im Praktikum

Die ersten Schritte im schulischen Alltag sind im Sinne eines professionellen Auftretens als auch im Interesse der jeweiligen Schulkultur besonders wichtig. Machen Sie sich insbesondere Ihre Vorbildfunktion gegenüber den Schülerinnen und Schülern bewusst.

Checkliste für ein professionelles Auftreten im Praktikum:

- Stellen Sie sich der Schulleitung vor. Lernen Sie zudem das Schulsekretariat sowie den Hausmeisterdienst kennen.
- Informieren Sie das Kollegium über Ihre Anwesenheit, z. B. durch einen Aushang im Lehrerinnen- und Lehrerzimmer.

- Seien Sie stets pünktlich! Als Faustregel gilt: Anwesenheit mindestens eine Viertelstunde vor Unterrichtsbeginn.
- Seien Sie stets vorbereitet: Arbeitsmaterialien, Unterlagen, etc.
- Verzichten Sie unbedingt auf den Gebrauch Ihres Mobilfunkgerätes sowie das Rauchen auf dem ganzen Schulgelände.
- Falls Sie krankheitsbedingt nicht an einem Unterrichtstag teilnehmen können, melden Sie dies frühestmöglich (vor Unterrichtsbeginn) telefonisch im Schulsekretariat. Informieren Sie ebenfalls Ihre (Praktikums-)Lehrkraft.
- Bringen Sie sich – in Absprache mit der (Praktikums-)Lehrkraft – intensiv in das Unterrichtsgeschehen und Schulleben ein. Sprechen Sie frühzeitig Termine für eigenständige Unterrichtsversuche ab.
- Machen Sie sich Ihrer Rolle als Praktikantin bzw. Praktikant bewusst: Sie haben die Möglichkeit vielfältige Schul- und Unterrichtserfahrungen zu sammeln. Ein respektvoller Umgang mit Ihren weisungsbefugten (Praktikums-)Lehrkräften und Schulleitungen bildet die Grundlage.

In der ersten Schulwoche sollen Sie folgende Tätigkeiten und Erkundungen nachgehen:

- Kennenlernen der (Praktikums-)Lehrkraft, der Schülerinnen und Schüler, des Klassenzimmers sowie des Schulhauses.
- Erkundigen Sie sich über Schul- und Klassenregeln und vorherrschende Unterrichtsrituale. Übernehmen Sie diese während Ihrer Praktikumszeit.
- Gewinnen Sie Einblicke in die Strukturierung einer Unterrichtsstunde und die Verwaltungsarbeiten einer Lehrkraft.
- Informieren Sie sich über eingesetzte Lehrwerke und Arbeitsmaterialien.
- Beobachten Sie das Verhalten einer Schülerin oder eines Schülers innerhalb der ersten Praktikumswoche (☞ M-1).

2.3 Unterrichten im Praktikum

Spätestens ab der zweiten Woche sollten Sie sich aktiv in das Unterrichtsgeschehen einbringen. Dadurch erfahren Sie zunehmend Eigenverantwortung im Unterrichtsgeschehen und gewinnen Sicherheit im Umgang mit den Schülerinnen und Schülern. Daher sollten Sie – in Absprache mit der (Praktikums-)Lehrkraft – regelmäßig und zeitlich zunehmend kleinere didaktische Eigenanteile in der Unterrichtsdurchführung übernehmen. Diese sollen Sie eigenverantwortlich erproben und reflektieren (☞ M-2). Beispielhaft folgen Vorschläge für didaktische Bausteine in einzelnen Unterrichtsphasen:

Zum Unterrichtsbeginn:

- Stundeneinstieg gestalten
- Kommunikationsübungen und Sprachspiele (Zungenbrecher, Alliterationen, Hangman, etc.)
- Spielerische Übungsformen oder Rollenspiele anleiten
- Hausaufgaben vergleichen

In der Erarbeitungsphase:

- Einen Arbeitsauftrag erteilen
- Gespräch leiten (Diskussion, Unterrichtsgespräch, etc.)
- Anleitung von Rollenspielen
- Durchführen eines Versuchs
- Eine (Lern-)Station betreuen
- Konstruktive Unterstützung während Arbeitsphasen leisten
- Auflockerungsübungen, Bewegungslieder

Zum Unterrichtsende:

- Hausaufgaben erklären
- Wiederholung eines Themas
- Ergebnissicherung durchführen

Aufgrund der Heterogenität der Schülerschaft gehört Differenzierung und individuelle Förderung zum Kerngeschäft von Lehrkräften. Führen Sie daher im Laufe

Ihres pädagogisch-didaktischen Schulpraktikums – in Absprache mit Ihrer (Praktikums-)Lehrkraft – zwei gezielte, kleinschrittige und individuelle Unterstützungsangebote durch (☞ M-3 und ☞ M-4). Mit den Erkenntnissen aus der Begleitung der individuellen Unterstützungsangebote führen Sie eine weitere Beobachtung einer Schülerin oder eines Schülers durch (☞ M-5).

Nachdem Sie didaktische Eigenanteile übernommen haben und durch Beobachtungen sowie Fördermaßnahmen zunehmend Ihre Lerngruppe kennengelernt haben, müssen Sie im Zuge Ihres pädagogisch-didaktischen Schulpraktikums zwei eigenständige Unterrichtsversuche durchführen und im Praktikumsbericht dokumentieren (siehe Kapitel 3, ☞ PB). Diese sollten frühzeitig terminiert und geplant werden. Neben der Planung und Durchführung des Unterrichts soll dieser ebenfalls reflektiert werden: Eigenreflexion (siehe Kapitel 3.1), falls vorhanden von Ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen im Peer Assessment (☞ M-6 bis ☞ M-7) sowie eine kritisch-konstruktive Rückmeldung Ihrer (Praktikums-)Lehrkraft (☞ M-8 bis ☞ M-9).

2.4 Praktikumsabschluss

Bis zum Praktikumsabschluss sollten Sie vielfältige und gewinnbringende Unterrichtserfahrungen gemacht haben. Vor diesem Hintergrund ist ein abschließendes Beratungsgespräch mit der (Praktikums-)Lehrkraft zu führen. Dabei sollte auf folgende Aspekte eingegangen werden:

1. Welche Lernerfahrungen nehmen Sie aus dem Praktikum mit?
2. Inwiefern hat sich Ihr Rollenbild vom Lehrerinnen- und Lehrerberuf verändert?
3. Inwieweit fühlen Sie sich geeignet für den Lehrerinnen- und Lehrerberuf (Selbstreflexion)?
4. Wie schätzt die (Praktikums-)Lehrkraft Ihre Berufseignung ein (Fremdreflexion)?

Das abschließende Beratungsgespräch ist ein wichtiger Baustein in Ihrem pädagogisch-didaktischen Schulpraktikum. Da dieses Beratungsgespräch sehr persönlich und vertraulich ist, muss lediglich ein Gesprächsnachweis erbracht werden, ohne dabei die Inhalte der Beratung selbst zu dokumentieren. Der Gesprächsnachweis ist auf der Praktikumsbescheinigung (jeweilige Formulare auf den Homepages der zuständigen Praktikumsämter) verortet.

Schließlich verabschieden Sie sich von allen am Schulleben Beteiligten und leisten dabei einen selbst gewählten Beitrag, wie Sie an der Schule in Erinnerung behalten werden möchten.

Checkliste im Zuge der Beendigung Ihres pädagogisch-didaktischen Schulpraktikums:

- Lassen Sie sich jeden Praktikumsblock bescheinigen. Ein entsprechendes Formular oder eine Beschreibung der Verfahrensweise finden Sie auf den jeweiligen Homepages der Praktikumsämter. Beachten Sie, dass das Formular als amtliches Dokument unbedingt einen Schulstempel tragen muss.
- Senden Sie die Bescheinigung möglichst zeitgleich mit der digitalen Abgabe Ihres Praktikumsberichts im Original postalisch an:
Otto-Friedrich-Universität Bamberg
Praktikumsamt für Lehrämter
96045 Bamberg
(oder portofrei über die Hauspost der Universität Bamberg/Einwurf Kapuzinerstraße 16)
- Melden Sie sich am letzten Tag Ihres vollständig absolvierten Praktikums (Studierende, die das pädagogisch-didaktische Schulpraktikum in zwei Blöcken absolvieren nach dem zweiten Praktikumsblock) in FlexNow für das Modul “Pädagogisch-didaktisches Schulpraktikum (inkl. Modulprüfung)” an.

3 Praktikumsbericht

Der Praktikumsbericht stellt eine ausführliche Dokumentation Ihres pädagogisch-didaktischen Schulpraktikums sowie eine intensive Auseinandersetzung mit dem schulpädagogischen Handlungsfeld dar. Er besteht aus drei Elementen:

1. Schriftliche Unterrichtsentwürfe: Ausführliche Darstellung von zwei Unterrichtsversuchen (☞ PB-Kapitel 1 bis Kapitel 3)
2. Schulpädagogische Wahlpflichtaufgabe: Bearbeitung einer Wahlpflichtaufgabe (☞ PB-Kapitel 3)
3. Begleitdokumentation: Gesamtschau Ihrer Aufzeichnungen, Beobachtungen, Analysen, etc. (☞ M-1 bis M-11) als Anhang

Nachfolgend werden die einzelnen Elemente des Praktikumsberichts vorgestellt und spezifiziert sowie um formale Vorgaben und Informationen zur Abgabe des Berichts ergänzt.

Sofern Sie das pädagogisch-didaktische Schulpraktikum in zwei Blöcken absolvieren, obliegt die Verteilung der Unterrichtsversuche Ihnen. In jedem Praktikumsblock muss jedoch mindestens ein Unterrichtsversuch durchgeführt werden. Die Aufteilung der Arbeitsmaterialien in die Praktikumsblöcke liegt in Ihrer Verantwortung (ausgenommen der unterrichtsgebundenen Reflexionsbögen). Es wird jedoch empfohlen, die Arbeitsmaterialien gleichermaßen in beiden Praktikumsabschnitten einzusetzen. Dadurch können Sie die Lerngelegenheiten im Zuge Ihres pädagogisch-didaktischen Schulpraktikums maximal nutzen.

3.1 Schriftliche Unterrichtsentwürfe

Zu zwei Unterrichtsversuchen müssen Sie einen schriftlichen Entwurf erstellen. Diese Entwürfe sind **im Vorfeld der abzuhaltenden Stunde** anzufertigen. Es ist zu empfehlen, (zumindest) die Strukturskizze rechtzeitig mit der (Prakti-

kums-)Lehrkraft zu besprechen und gemeinsam mit den entsprechenden Arbeitsmaterialien (Arbeitsblätter, Folien, Tafelbild) am Tag des Unterrichtsversuchs als Handout auszugeben (auch an Kommilitoninnen und Kommilitonen).

Die anzufertigenden schriftlichen Unterrichtsentwürfe bestehen jeweils aus nachfolgenden Elementen (☞ PB-Kapitel 1 bis Kapitel 3 und deren jeweiligen Unterkapiteln):

➤ **Sachanalyse** (mind. eine DIN A4 Seite)

Die Sachanalyse befasst sich ausschließlich mit dem Inhalt – also dem Gegenstand der Unterrichtsstunde. Damit dokumentieren Sie Ihre vertiefende Auseinandersetzung mit der Thematik und dass Sie diese nicht nur verstanden, sondern auch in allen Bereichen durchdacht haben. Die Sachanalyse stellt die Grundlage für alle weiteren didaktischen und methodischen Entscheidungen dar, also die Kenntnis der Sache selbst, aus der der Unterrichtsgegenstand entstehen soll (vgl. Gonschorek und Schneider 2003, S. 196ff). Herausstellen müssen Sie hier zusätzlich, welche Bedeutung das Thema der Stunde für die berufliche Praxis der Lernenden hat. Wo und wie findet das Thema in der Praxis Anwendung und warum ist die Vermittlung des Themas relevant.

An folgenden Fragen können Sie sich orientieren (vgl. auch Wilbers 2016):

- Welche elementaren Probleme, Begriffe und Zusammenhänge enthält das Thema?
- Wo findet sich das Thema im Lehrplan wieder?
- Wo ist das Thema in der didaktischen Jahresplanung verortet?
- Wie ist die Stunde in die Unterrichtssequenz eingebettet? Die Stunde soll zu den vorausgehenden und noch geplanten Unterrichtsstunden in Beziehung gesetzt werden.
- Wo und wie findet das Thema in der Praxis Anwendung?
- Welche Querverbindungen zum Umfeld der Schülerinnen und Schüler zur praktischen Arbeit / Vorerfahrungen kann ich herstellen?

Die Lernprozesse der Lernenden müssen hier noch nicht mitbedacht werden.

➤ **Didaktische Reduktion**

In der didaktischen Reduktion nimmt die bzw. der Planende nun gegenüber dem Unterrichtsgegenstand die Perspektive als Lehrkraft ein. „Ziel der didaktischen Reduktion ist es, den fachlichen Lerninhalt so zu vereinfachen, dass er zum einen wissenschaftlich valide bleibt, zum anderen für die Lernenden verständlich ist“ (Köhler und Weiß 2020, S. 48). Es soll also reflektiert und begründet werden, welche Elemente eines komplexen Gegenstandes (Sachanalyse) für eine altersspezifische Lerngruppe ausgewählt und welche vernachlässigt werden können.

Am leichtesten findet man zum Kern des Sachverhalts, indem man bspw. folgenden Fragen stellt:

- Welche Bedeutung hat der Lerninhalt in der Praxis?
- Welcher Berufsbezug lässt sich herstellen?
- Welches Interesse haben die Schülerinnen und Schüler am Lerninhalt?
- Wie lässt sich das Exemplarische herausarbeiten?

➤ **Kompetenzerwartungen**

Die Handlungskompetenz wird als „die Bereitschaft und Befähigung des Einzelnen, sich in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen sachgerecht, durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten“ (Kultusministerkonferenz, 2007). Die Handlungskompetenz setzt sich aus den folgenden vier Kompetenzbereichen zusammen: Fachkompetenz, Methodenkompetenz, Sozialkompetenz und Personalkompetenz.

Kompetenzbereich	Erläuterung	Beispiel
Sach(Fach)-kompetenz	Bereitschaft und Fähigkeit Aufgaben auf der Grundlage fachlicher Kenntnisse und Fertigkeiten zu lösen.	Die SuS entwerfen einen Gesprächsleitfaden für Anmeldegespräche.
Lern-/Methodenkompetenz	Bereitschaft und Fähigkeit Lern- und Arbeitsmethoden zielgerichtet anzuwenden.	Die SuS recherchieren und erschließen Informationen zum Thema motorische Entwicklung eigenständig im Internet.
Selbstkompetenz	Bereitschaft und Fähigkeit die eigene Persönlichkeit zu reflektieren, weiterzuentwickeln und in verschiedenen Kontexten einzubringen.	SuS schätzen ihre eigenen Stärken und Entwicklungspotentiale bezüglich der Kommunikation mit Erziehungsberechtigten ein.
Sozialkompetenz	Bereitschaft und Fähigkeit soziale Situationen wahrzunehmen, zu verstehen und verantwortungsbewusst mitzugestalten	Die SuS geben ihren Mitschülerinnen und Mitschülern wertschätzendes Feedback nach einer Präsentation.

(in Anlehnung an Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen, 2011 und Kultusministerkonferenz, 2005).

Bei der Formulierung der Kompetenzen sollte auf die Nutzung des Hilfsverbs „können“ verzichtet werden. Es ist in der aktiven Form zu formulieren und es wird sich immer am Resultat orientiert. (Bsp. Die Schülerinnen und Schüler ~~können~~ die verschiedenen Stufen der Denkentwicklung voneinander unterscheiden.

Besser: Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden die verschiedenen Stufen der Denkentwicklung voneinander.)

Das Niveau der jeweiligen Kompetenzformulierung ergibt sich aus dem Anspruch der Handlungskomponente (z.B. erläutern oder beurteilen) und aus der Komplexität des Inhalts.

Bsp.:

Die SuS bewerten (**Handlungskomponente/Output**) professionell und selbstständig (**Niveau**) den motorischen Entwicklungsstand eines Kindes (**Inhalt**).

➤ **Analyse der Lernvoraussetzungen** (mind. eine DIN A4 Seite)

Eine intensive Auseinandersetzung mit den spezifischen Lernvoraussetzungen Ihrer Lernenden ist entscheidend für den angestrebten Lernerfolg: Die Passung von Voraussetzungen und Bedürfnissen der Lernenden mit den zu treffenden Entscheidungen für eine geplante Unterrichtsstunde oder Lernumgebung (vgl. Rey et al. 2018). Die hier dargelegte Analyse stellt die Grundlage für die methodisch didaktische Verlaufsplanung Ihrer Unterrichtsstunde, einschließlich der angestrebten Aufgabenstellung(en), dar.

Neben allgemeinen Anmerkungen (z. B. Klassenzusammensetzung) sollen die Voraussetzungen der Lerngruppe hinsichtlich der folgenden Aspekte analysiert werden (vgl. Rey et al. in Vorbereitung):

- Fachlicher Entwicklungs- und Leistungsstand (Vorwissen, Vorerfahrung, Kenntnisse, Interessen)
- Methodischer Entwicklungs- und Leistungsstand (Unterrichtsform und -methoden, Arbeitstechniken)
- Sozialer/motivationaler Entwicklungs- und Leistungsstand (Gruppenstruktur, Kooperationsfähigkeit)
- Leistungsauffälligkeiten (Lernbegabungen/-schwierigkeiten)

- **Verlaufsplanung mit Handlungsalternativen** (als Fließtext mind. zwei DIN A4 Seiten)

Auf Grundlage der vorherigen Bearbeitungsabschnitte erfolgt nun die sachlich-logische und didaktisch-logische Abfolge der unterrichtsbezogenen Lernsituationen. Diese sind gegliedert in einzelne Artikulationsstufen (Unterrichtsaufbau, z. B. Einstieg/Motivation, Problematisierung, Erarbeitung, Sicherung und Transfer). In jeder Artikulationsstufe wird der methodisch-didaktische Verlauf (Methoden, Sozialformen, Medien, etc.) dargestellt und begründet. Vor dem Hintergrund der dargelegten Analyse der Lernvoraussetzungen begründen Sie ebenfalls Arbeitsweisen/-aufträge und Differenzierungsmöglichkeiten.

Beschreiben bzw. übernehmen Sie auch klasseninterne Regeln und Rituale. Achten Sie insbesondere auch auf die Übergänge zwischen den einzelnen Artikulationsstufen. Diese werden als Gelenkstellen bezeichnet und bedürfen ebenfalls Aufmerksamkeit, um Unterrichtsstörungen präventiv zu vermeiden (z. B. Wie löse ich einen Stuhlkreis möglichst störungsarm auf, um in die Erarbeitungsphase zu gelangen?).

- **Strukturskizze** (im Tabellenformat)

Die Strukturskizze ist eine tabellarische Darstellung Ihrer Verlaufsplanung. Diese Visualisierung der Zusammenhänge der einzelnen Planungsbausteine ermöglicht Ihnen (als auch Unterrichtsbeobachterinnen und -beobachtern) einen Gesamtüberblick über das Unterrichtsgeschehen zu bekommen und schließlich auch während der Unterrichtssituation zu behalten (vgl. Köhler und Weiß 2020, S. 52).

Ein schriftlicher Unterrichtsentwurf stellt ein prospektives Handlungsskript dar. Nehmen Sie *Skript* in Ihrer Strukturskizze durchaus wörtlich und schreiben sich beispielsweise Arbeitsaufträge oder weitere Lehrerinnen- und Lehreraussagen wörtlich auf. Dies gibt Ihnen insbesondere als Neuling Sicherheit und ist oftmals eine effektive Stütze im Handlungsdruck des Unterrichtsgeschehens.

Vorlage für Ihre Strukturskizze:

Praktikantin/Praktikant: _____

Klasse: _____ Fach: _____ Datum: _____ Uhrzeit: _____

Thema der Unterrichtsstunde: _____

Zielsetzung der Stunde: _____

Zeit	Artikulations- stufe/Phase	Lehr-Lern-Interaktion	Arbeits- und Sozialform	Arbeitsmittel und Medien
...				

➤ **Reflexion** (mind. zwei DIN A4 Seite)

Die Unterrichtsreflexion ist ein zentrales Element im Zuge der effektiven Nutzung Ihres Praktikums als Lerngelegenheit. Als Studierende befinden Sie sich in einem Professionalisierungsprozess und sollen Rückschlüsse aus Ihren getätigten Unterrichtsplanungen und -durchführungen schließen, um daran anknüpfend künftige Unterrichtsgestaltungen zu optimieren. Hierfür ist eine vertiefende – sowie zeitnahe – Reflexion des Unterrichtsversuchs notwendig.

Nachfolgende Reflexionsfragen geben Ihnen einen Orientierungsrahmen vor:

Selbstreflexion:

- Wie haben Sie sich bei der Unterrichtsdurchführung gefühlt?
- Was waren Ihrer Meinung nach die drei besten Aspekte Ihres Unterrichtsversuchs?
- Welche Unterrichtssituationen waren Ihrer Meinung nach schwierig? Wägen Sie in diesem Zusammenhang mögliche Handlungsalternativen ab, die Sie in der Verlaufsplanung beschrieben haben.
- Haben Sie Ihrer Meinung nach das Stundenziel erreicht? Begründen Sie.

Fremdreflexion:

- Peer Assessment von Ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen - falls vorhanden (☞ M-6 bis ☞ M-7)
- kritisch-konstruktive Rückmeldung der (Praktikums-)Lehrkraft (☞ M-8 bis ☞ M-9)

Fassen Sie die Rückmeldungen zusammen und nehmen Sie dazu Stellung. Woraan möchte Sie an Ihrer Lehrpersönlichkeit, Unterrichtsplanung und -durchführung weiterarbeiten?

➤ **Schulpädagogische Wahlpflichtaufgabe**

Vor dem Hintergrund Ihres pädagogisch-didaktischen Schulpraktikums bearbeiten Sie eine der nachfolgenden Wahlpflichtaufgaben (mind. zwei DIN A4 Seiten). Bearbeiten Sie eine Aufgabe mit einschlägiger **Fachliteratur**.

- Wahlpflichtaufgabe 1: Schulartspezifische Herausforderungen

Schulartspezifische Herausforderungen prägen die Erziehungs- und Unterrichtstätigkeit an einer Schule. Stellen Sie Herausforderungen, die mit Ihrer gewählten Schulart einhergehen, beispielhaft dar und erörtern Sie mögliche Lösungsansätze. Beziehen Sie sich dabei auch auf die Erfahrungen in Ihrem pädagogisch-didaktischen Schulpraktikum.

- Wahlpflichtaufgabe 2: Umgang mit Heterogenität

Der Umgang mit Heterogenität stellt eine zentrale Anforderung an das schulische System dar. Erörtern Sie Herausforderungen, die im Zuge dessen damit einhergehen und arbeiten Sie unterrichtspraktische Beispiele für einen adäquaten Umgang mit Heterogenität heraus: Wie soll beispielsweise mit Schülerinnen und Schülern mit Lernauffälligkeiten (Lernbeeinträchtigungen und -begabungen) umgegangen werden? Beziehen Sie sich dabei auch auf die Erfahrungen in Ihrem pädagogisch-didaktischen Schulpraktikum.

- **Wahlpflichtaufgabe 3: Kulturalität in der Schule**

Kulturelle Pluralisierung (Trans-, Inter- und Multikulturalität) ist ein Kennzeichen der heutigen Gesellschaft und hat Auswirkungen auf das Schul- und Unterrichtsleben. Erörtern Sie zunächst damit einhergehende Herausforderungen. Stellen Sie demgegenüber dar, welche Konzepte und Modelle im schulischen Leben einzubeziehen sind, um eine kulturelle Vielfalt wertzuschätzen. Beziehen Sie sich dabei auch auf die Erfahrungen in Ihrem pädagogisch-didaktischen Schulpraktikum.

- **Wahlpflichtaufgabe 4: Geschlechterrollen im schulischen Kontext**

Geschlechtsidentität und Geschlechterrollen werden von Sozialisationsinstanzen, die Verhaltensweisen und Normen vermitteln, geprägt. Zu einer bedeutenden Sozialisationsinstanz zählt die Bildungseinrichtung. Stellen Sie Probleme von geschlechtstypischen Zuschreibungen und den Umgang mit Geschlechtszugehörigkeit im schulischen Kontext dar. Zeigen Sie schul- und unterrichtsnahe Lösungswege auf. Beziehen Sie sich dabei auch auf die Erfahrungen in Ihrem pädagogisch-didaktischen Schulpraktikum.

- **Wahlpflichtaufgabe 5: Digitalisierung**

Prozesse der Digitalisierung verändern Lern- und Bildungsprozesse maßgeblich, insbesondere im schulischen Kontext. Erarbeiten Sie sowohl Chancen als auch Herausforderungen von digitalen Bildungsangeboten heraus und stellen Sie Lösungswege vor. Gehen Sie hierbei auch auf den Digitalisierungsprozess im Zuge der COVID-19-Pandemie ein. Beziehen Sie sich dabei auch auf die Erfahrungen in Ihrem pädagogisch-didaktischen Schulpraktikum.

3.2 Begleitdokumentation

Das pädagogisch-didaktische Schulpraktikum stellt einen intensiven Erfahrungsraum im unterrichtlichen Kontext dar. Um die Lerngelegenheiten während des Praktikums möglichst effektiv nutzen zu können, stehen Ihnen eine Reihe begleitender Arbeitsmaterialien zur Verfügung (☞ M-1 bis M-12). Diese Arbeitsmaterialien sollten Sie unbedingt vor Aufnahme des Praktikums sichten. Setzen Sie sich

im Vorfeld mit den zu bearbeitenden Aufgaben auseinander und implementieren Sie diese sinnvoll im Verlauf Ihres Praktikums. Die Gesamtschau der bearbeiteten Materialien ist als Begleitdokumentation im Anhang des Praktikumsberichts anzufügen. Verwenden Sie für die Bearbeitung ggf. die Rückseite oder zusätzliche Seiten.

3.3 Formale Vorgaben

Verwenden Sie für Ihren Praktikumsbericht ausschließlich die dafür vorgesehene Formatvorlage, die neben Formatierungsvorgaben die zu bearbeitenden Aufgaben mit entsprechenden Erklärungen enthält. Sie finden die Formatvorlage für Ihren Praktikumsbericht auf der Homepage des Praktikumsamtes der Universität Bamberg.

Der Praktikumsbericht sowie die Begleitdokumentation dürfen keine Namen enthalten. Falls nötig ersetzen Sie Namen durch Schülerin_1 oder Schüler_2, etc.

3.4 Abgabe des Berichts

Nach Abschluss Ihres pädagogisch-didaktischen Schulpraktikums (für Studierende, die Ihr pädagogisch-didaktisches Schulpraktikum in zwei Blöcken absolvieren nach dem zweiten Praktikumsblock) beträgt die **Bearbeitungsfrist drei Monate (beginnend mit dem letzten Praktikumstag)**. Diese Frist ist unbedingt einzuhalten. Bei Nichteinhaltung der Bearbeitungsfrist können zusätzliche Aufgaben bis hin zu einer Praktikumswiederholung folgen.

Der Praktikumsbericht ist per Mail an praktikumsberichte.schulpaed@uni-bamberg.de als **eine PDF-Datei** mit der Benennung *Nachname_Vorname_Matrikelnummer* einzureichen. Ihre E-Mail versehen Sie im Betreff mit der gleichen Benennung wie Ihre PDF-Datei.

Das Team der „Schnittstelle Praktikumsberichte“ ist bemüht, die Korrektur Ihres Praktikumsberichts zeitnah vorzunehmen. Aufgrund der Vielzahl an Berichten können jedoch Korrekturzeiten von bis zu drei Monaten anfallen. Wird in Ihrem

Praktikumsbericht nichts beanstandet und liegen dem Praktikumsamt der Universität Bamberg alle notwendigen Bescheinigungen vor, kann die Leistung in FlexNow mit „bestanden“ attestiert werden. Sollte Ihr Bericht Mängel aufweisen, werden Sie von der „Schnittstelle Praktikumsberichte“ per E-Mail kontaktiert und auf Basis einer detaillierten Auflistung zu einer entsprechenden Nachbearbeitung aufgefordert. Der überarbeitete Bericht muss **spätestens zwei Wochen** nach Zusendung der Beanstandung erneut per E-Mail eingereicht werden. Bitte halten Sie sich unbedingt an diese Bearbeitungsfrist, um unnötige Verzögerungen im Bearbeitungsprozess zu vermeiden.

Das bestandene Modul „Pädagogisch-didaktisches Schulpraktikum (inkl. Modulprüfung)“ ist Voraussetzung für die Zulassung zum Master Berufliche Bildung/Sozialpädagogik. Bitte beachten Sie die obengenannten Bearbeitungszeiträume und reichen Ihren Praktikumsbericht entsprechend frühzeitig ein. Eine **Korrektur im Eilverfahren** aufgrund einer Meldung zum Master **kann nicht gewährleistet werden**.

Anhang

Überblick der Begleitmaterialien:

- ☞ **M-1:** Beobachtungsbogen zum Arbeits- und Sozialverhalten einer Schülerin oder eines Schülers: Erste Woche
- ☞ **M-2:** Übernahme von didaktischen Bausteinen einer Unterrichtsstunde
- ☞ **M-3:** Begleitung eines individuellen Unterstützungsangebots: Erste Durchführung
- ☞ **M-4:** Begleitung eines individuellen Unterstützungsangebots: Zweite Durchführung
- ☞ **M-5:** Beobachtungsbogen zum Arbeits- und Sozialverhalten einer Schülerin oder eines Schülers: Weiterer Praktikumsverlauf
- ☞ **M-6:** Beobachtungsbogen für den ersten Unterrichtsversuch: Peer-Assessment
- ☞ **M-7:** Beobachtungsbogen für den zweiten Unterrichtsversuch: Peer-Assesment
- ☞ **M-8:** Beobachtungsbogen für den ersten Unterrichtsversuch: Rückmeldung der (Praktikums-)Lehrkraft
- ☞ **M-9:** Beobachtungsbogen für den zweiten Unterrichtsversuch: Rückmeldung der (Praktikums-)Lehrkraft

Zum Anfertigen Ihres Praktikumsberichts (☞ PB) verwenden Sie bitte ausschließlich die vorgefertigte Formatierungsvorlage unter www.uni-bamberg.de/praktikumsamt/berufliche-bildungsozialpaedagogik-bama/

**Beobachtungsbogen zum Arbeits- und Sozialverhalten einer Schülerin oder eines Schülers:
Erste Woche**

Beobachten Sie unter nachfolgenden Gesichtspunkten eine Schülerin oder einen Schüler im Laufe Ihrer ersten Praktikumswoche. Notieren Sie KEINE Namen!

Bewertungsgrade:

++ = immer / + = meistens / - = selten / -- = nie

1. Arbeitsverhalten	++	+	-	--	Anmerkungen
arbeitet konzentriert und still					
benutzt die zur Verfügung stehenden Arbeits- und Hilfsmittel					
sucht mit Ausdauer Lösungswege					
führt Arbeiten sauber und sorgfältig aus					
hält eigenen Arbeitsplatz in Ordnung					
arbeitet selbstständig					
hat ein angemessenes Arbeitstempo					
zeigt Interesse					
meldet sich häufig im Unterricht					

2. Sozialverhalten	++	+	-	--	Anmerkungen
arbeitet ohne andere zu stören					
arbeitet mit anderen SuS gemeinsam					
hilft SuS bei Schwierigkeiten					
trägt Meinungsverschiedenheiten und Streit ohne Gewalt aus					

kommt mit anderen SuS gut aus und schließt niemanden aus					
übernimmt Gemeinschaftsaufgaben					
trägt zu Konfliktlösungen bei					

3. Selbstkompetenz	++	+	-	--	Anmerkungen
schätzt eigene Fähigkeiten realistisch ein					
erkennt eigene Neigungen und Interessen					
handelt in wechselnden Situationen angemessen					
äußert Empfindungen anderen gegenüber frei					
bewältigt altersgemäße Anforderungen selbstständig					
hält sich an Vereinbarungen und Regeln					
reagiert angemessen auf Misserfolgserlebnisse					

Zusammenfassende Beurteilung des Wahrgenommenen:

Begleitung eines individuellen Unterstützungsangebots: Erste Durchführung

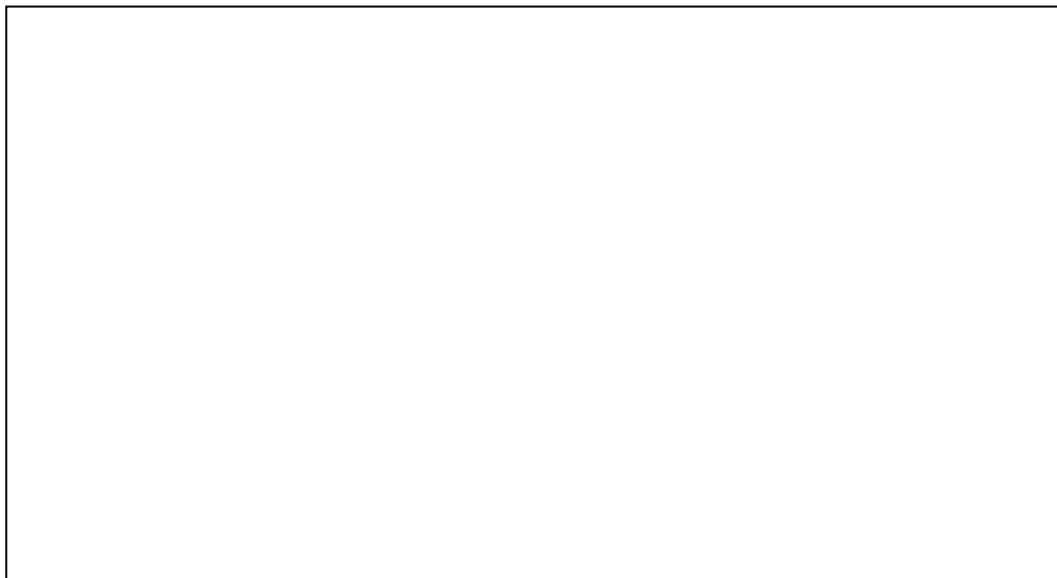
Teilaufgabe 1:

Wählen Sie **in Absprache mit Ihrer (Praktikums-)Lehrkraft** eine Schülerin oder einen Schüler (KEINE Namen) mit **moderatem Unterstützungsbedarf** in einem Teilgebiet aus. Zur Vorbereitung einer gezielten Unterstützung ist es notwendig, den exakten Lernstand der/des Lernenden im ausgewählten Teilbereich zu kennen. Begleiten Sie dazu diese Schülerin oder diesen Schüler über mehrere Praktikumstage im ausgewählten Teilbereich, lassen Sie sich ggf. Denkvorgänge oder Arbeitsschritte des Lernenden exakt erläutern und analysieren Sie die schriftlichen und/oder mündlichen Leistungen des Lernenden. Beschreiben Sie nun in einigen Sätzen den konkreten Lernbedarf der Schülerin oder des Schülers im ausgewählten Teilbereich.



Teilaufgabe 2:


Überlegen Sie nun, wie Sie der Schülerin oder dem Schüler im ausgewählten Teilbereich zu einer **positiven Erfahrung** (z. B. Könnenserfahrung, Aha-Erlebnis, etc.) verhelfen können. Dazu kann eine von Ihnen entworfene, spezifische Übung oder eine spielerisch-kreative Beschäftigung mit dem Teilbereich beitragen. Es ist dabei sehr wesentlich, dass das Ziel (= positive Erfahrung) so gewählt wird, dass es für den Lernenden in kurzer Zeit erreichbar ist. Führen Sie diese Maßnahme durch und beschreiben Sie Verlauf und Ergebnis.



Begleitung eines individuellen Unterstützungsangebots: Zweite Durchführung

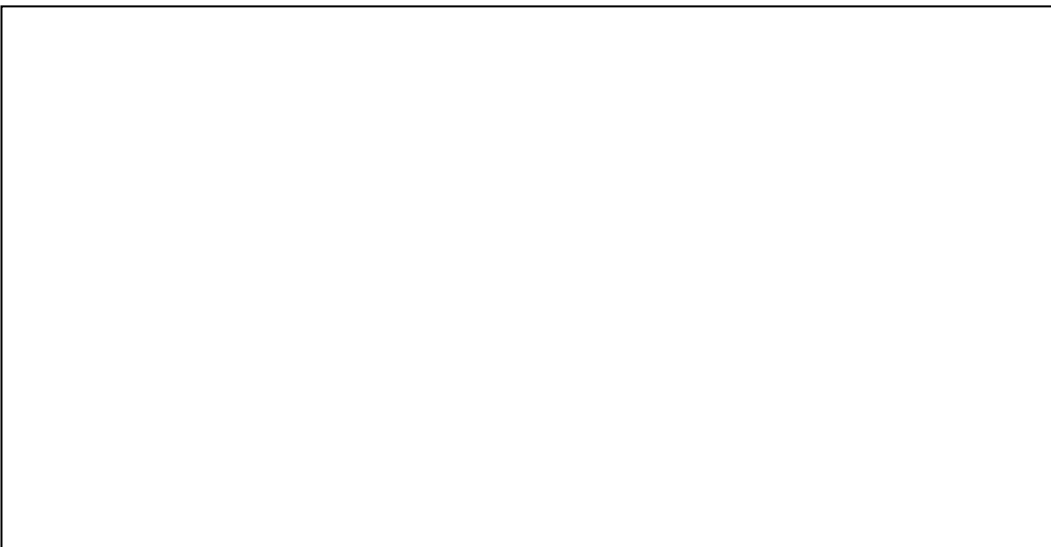
Teilaufgabe 1:

Wählen Sie **in Absprache mit Ihrer (Praktikums-)Lehrkraft** eine Schülerin oder einen Schüler (KEINE Namen) mit **moderatem Unterstützungsbedarf** in einem Teilgebiet aus. Zur Vorbereitung einer gezielten Unterstützung ist es notwendig, den exakten Lernstand der/des Lernenden im ausgewählten Teilbereich zu kennen. Begleiten Sie dazu diese Schülerin oder diesen Schüler über mehrere Praktikumstage im ausgewählten Teilbereich, lassen Sie sich ggf. Denkvorgänge oder Arbeitsschritte des Lernenden exakt erläutern und analysieren Sie die schriftlichen und/oder mündlichen Leistungen des Lernenden. Beschreiben Sie nun in einigen Sätzen den konkreten Lernbedarf der Schülerin oder des Schülers im ausgewählten Teilbereich.



Teilaufgabe 2:

Überlegen Sie nun, wie Sie der Schülerin oder dem Schüler im ausgewählten Teilbereich zu einer **positiven Erfahrung** (z. B. Könnenserfahrung, Aha-Erlebnis, etc.) verhelfen können. Dazu kann eine von Ihnen entworfene, spezifische Übung oder eine spielerisch-kreative Beschäftigung mit dem Teilbereich beitragen. Es ist dabei sehr wesentlich, dass das Ziel (= positive Erfahrung) so gewählt wird, dass es für den Lernenden in kurzer Zeit erreichbar ist. Führen Sie diese Maßnahme durch und beschreiben Sie Verlauf und Ergebnis.



Beobachtungsbogen zum Arbeits- und Sozialverhalten einer Schülerin oder eines Schülers: Weiterer Praktikumsverlauf

Beobachten Sie unter nachfolgenden Gesichtspunkten eine Schülerin oder einen Schüler im Laufe Ihrer ersten Praktikumswoche. Notieren Sie KEINE Namen!

Bewertungsgrade:

++ = immer / + = meistens / - = selten / -- = nie

1. Arbeitsverhalten	++	+	-	--	Anmerkungen
arbeitet konzentriert und still					
benutzt die zur Verfügung stehenden Arbeits- und Hilfsmittel					
sucht mit Ausdauer Lösungswege					
führt Arbeiten sauber und sorgfältig aus					
hält eigenen Arbeitsplatz in Ordnung					
arbeitet selbstständig					
hat ein angemessenes Arbeitstempo					
zeigt Interesse					
meldet sich häufig im Unterricht					

2. Sozialverhalten	++	+	-	--	Anmerkungen
arbeitet ohne andere zu stören					
arbeitet mit anderen SuS gemeinsam					
hilft SuS bei Schwierigkeiten					
trägt Meinungsverschiedenheiten und Streit ohne Gewalt aus					

kommt mit anderen SuS gut aus und schließt niemanden aus					
übernimmt Gemeinschaftsaufgaben					
trägt zu Konfliktlösungen bei					

3. Selbstkompetenz	++	+	-	--	Anmerkungen
schätzt eigene Fähigkeiten realistisch ein					
erkennt eigene Neigungen und Interessen					
handelt in wechselnden Situationen angemessen					
äußert Empfindungen anderen gegenüber frei					
bewältigt altersgemäße Anforderungen selbstständig					
hält sich an Vereinbarungen und Regeln					
reagiert angemessen auf Misserfolgserlebnisse					

Zusammenfassende Beurteilung des Wahrgenommenen:

Beobachtungsbogen für den ersten Unterrichtsversuch: Peer-Assessment

Bitte schätzen Sie ein, ob und in welcher Intensität die folgenden Qualitätsmerkmale in der besuchten Unterrichtsstunde vorkommen. Benutzen Sie dafür die Skala (von 0 = *trifft überhaupt nicht zu* bis 5 = *trifft vollständig zu*). Bitte beachten Sie: Nicht alle Qualitätsmerkmale können in einer einzigen Unterrichtsstunde vorkommen. Nutzen Sie die Felder „Anmerkungen“ und „Fazit“, um eine persönliche und konstruktive Rückmeldung zu geben.

Unterrichtsthema:	0	1	2	3	4	5	Anmerkungen
1. Klassenführung							
1.1 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines Regelsystems, das Störungen von vornherein vermeiden hilft.							
1.2 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und/oder unterrichtsfremde Aktivitäten der SuS.							
1.3 Dem Unterricht liegt eine klare Planung zugrunde.							
1.4 Die Lehrkraft reagiert schüler- und situationsgemäß flexibel.							
2. Unterrichtsklima							
2.1 Die Lehrkraft fördert eine positive Einstellung zu Lernen und Leisten.							
2.2 Die Beziehungen zwischen Lehrkraft und SuS sind entspannt und angstfrei.							
2.3 Die SuS gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.							
2.4 Der Umgangston der Lehrkraft ist freundlich und wertschätzend.							
2.5 Alle SuS werden in das Unterrichtsgeschehen mit einbezogen.							
3. Motivierung							
3.1 Die Lehrkraft bezieht den Erfahrungshorizont der SuS mit ein.							
3.2 Die Lehrkraft macht den SuS die Bedeutung/den Sinn von Unterrichtsinhalten bewusst.							
3.3 Die Aufgabenstellungen sind abwechslungsreich und anschaulich (hoher Aufforderungscharakter).							
3.4 Die Lehrkraft verstärkt individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.							

	0	1	2	3	4	5	Anmerkungen
4. Strukturiertheit							
4.1 Der Unterricht knüpft an bisher Gelerntes an.							
4.2 Informationen werden klar strukturiert präsentiert.							
4.3 Die Lehrkraft drückt sich gut verständlich aus.							
4.4 Die Aufgabenstellungen sind so präzise formuliert, dass den SuS klar ist, was sie tun sollen.							
4.5 Das Unterrichtstempo ist angemessen.							
5. Zielorientierung							
5.1 Der Unterricht baut zusammenhängendes, vernetztes Wissen auf.							
5.2 Das angestrebte Zielvorhaben der Unterrichtsstunde wird den Lernenden bewusst und klar thematisiert.							
5.3 Fachliche Zusammenhänge werden aufgezeigt.							
5.4 Fächerübergreifende Zusammenhänge werden aufgezeigt.							
6. Individuelle Unterstützung							
6.1 Die Lehrkraft gibt Hilfestellungen, wenn SuS etwas nicht verstehen oder können.							
6.2 Die Lehrkraft achtet nicht nur auf die Leistungsergebnisse, sondern auch auf die Lernerfolge und Lernschwierigkeiten.							
6.3 Die Lehrkraft stellt unterschiedliche Aufgaben je nach Können der SuS.							
6.4 Fehler der SuS werden konstruktiv für das Lernen genutzt.							
7. Selbständiges Lernen							
7.1 Die SuS haben Gelegenheit, fachliche Kompetenzen zu erwerben bzw. zu erproben.							
7.2 Die SuS haben Gelegenheit, methodische Kompetenzen zu erwerben bzw. zu erproben.							
7.3 Die SuS haben Gelegenheit, Medienkompetenz zu erwerben bzw. zu erproben.							

7.4 Die SuS haben Gelegenheit, personale Kompetenz zu erwerben bzw. zu erproben.									
8. Variabilität der Unterrichtsformen									
8.1 Verschiedene Aktions- und Arbeitsformen kommen zum Einsatz									
8.2 Die Unterrichtsmethoden werden den angestrebten Zielen und Inhalten entsprechend variiert.									
8.3 Fachspezifische Arbeitsweisen kommen - dem Alter der SuS gemäß - zur Anwendung.									
8.4 In Phasen kooperativen Lernens können die SuS voneinander lernen und/oder die Arbeit im Team üben.									
9. Lernerfolgssicherung									
9.1 Die Aufgaben haben ein angemessenes Anforderungsniveau (weder Über- noch Unterforderung).									
9.2 Die SuS lernen, ihr Wissen in unterschiedlichen Zusammenhängen anzuwenden.									
9.3 Der Unterricht enthält Phasen des Wiederholens und Übens.									
9.4 Das Erreichen der Zielsetzung der Unterrichtsstunde wird überprüft.									
9.5 Die Lernenden erhalten die Gelegenheit zur Selbst-/Fremdreflexion ihrer Lernhandlungen und tauschen sich darüber aus.									

Fazit
<p>Die drei besten Aspekte des Unterrichtsversuchs:</p>

Beobachtungsbogen für den zweiten Unterrichtsversuch: Peer-Assessment

Bitte schätzen Sie ein, ob und in welcher Intensität die folgenden Qualitätsmerkmale in der besuchten Unterrichtsstunde vorkommen. Benutzen Sie dafür die Skala (von 0 = *trifft überhaupt nicht zu* bis 5 = *trifft vollständig zu*). Bitte beachten Sie: Nicht alle Qualitätsmerkmale können in einer einzigen Unterrichtsstunde vorkommen. Nutzen Sie die Felder „Anmerkungen“ und „Fazit“, um eine persönliche und konstruktive Rückmeldung zu geben.

Unterrichtsthema:	0	1	2	3	4	5	Anmerkungen
1. Klassenführung							
1.1 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines Regelsystems, das Störungen von vornherein vermeiden hilft.							
1.2 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und/oder unterrichtsfremde Aktivitäten der SuS.							
1.3 Dem Unterricht liegt eine klare Planung zugrunde.							
1.4 Die Lehrkraft reagiert schüler- und situationsgemäß flexibel.							
2. Unterrichtsklima							
2.1 Die Lehrkraft fördert eine positive Einstellung zu Lernen und Leisten.							
2.2 Die Beziehungen zwischen Lehrkraft und SuS sind entspannt und angstfrei.							
2.3 Die SuS gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.							
2.4 Der Umgangston der Lehrkraft ist freundlich und wertschätzend.							
2.5 Alle SuS werden in das Unterrichtsgeschehen mit einbezogen.							
3. Motivierung							
3.1 Die Lehrkraft bezieht den Erfahrungshorizont der SuS mit ein.							
3.2 Die Lehrkraft macht den SuS die Bedeutung/den Sinn von Unterrichtsinhalten bewusst.							
3.3 Die Aufgabenstellungen sind abwechslungsreich und anschaulich (hoher Aufforderungscharakter).							
3.4 Die Lehrkraft verstärkt individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.							

	0	1	2	3	4	5	Anmerkungen
4. Strukturiertheit							
4.1 Der Unterricht knüpft an bisher Gelerntes an.							
4.2 Informationen werden klar strukturiert präsentiert.							
4.3 Die Lehrkraft drückt sich gut verständlich aus.							
4.4 Die Aufgabenstellungen sind so präzise formuliert, dass den SuS klar ist, was sie tun sollen.							
4.5 Das Unterrichtstempo ist angemessen.							
5. Zielorientierung							
5.1 Der Unterricht baut zusammenhängendes, vernetztes Wissen auf.							
5.2 Das angestrebte Zielvorhaben der Unterrichtsstunde wird den Lernenden bewusst und klar thematisiert.							
5.3 Fachliche Zusammenhänge werden aufgezeigt.							
5.4 Fächerübergreifende Zusammenhänge werden aufgezeigt.							
6. Individuelle Unterstützung							
6.1 Die Lehrkraft gibt Hilfestellungen, wenn SuS etwas nicht verstehen oder können.							
6.2 Die Lehrkraft achtet nicht nur auf die Leistungsergebnisse, sondern auch auf die Lernerfolge und Lernschwierigkeiten.							
6.3 Die Lehrkraft stellt unterschiedliche Aufgaben je nach Können der SuS.							
6.4 Fehler der SuS werden konstruktiv für das Lernen genutzt.							
7. Selbständiges Lernen							
7.1 Die SuS haben Gelegenheit, fachliche Kompetenzen zu erwerben bzw. zu erproben.							
7.2 Die SuS haben Gelegenheit, methodische Kompetenzen zu erwerben bzw. zu erproben.							
7.3 Die SuS haben Gelegenheit, Medienkompetenz zu erwerben bzw. zu erproben.							

7.4 Die SuS haben Gelegenheit, personale Kompetenz zu erwerben bzw. zu erproben.									
8. Variabilität der Unterrichtsformen									
8.1 Verschiedene Aktions- und Arbeitsformen kommen zum Einsatz									
8.2 Die Unterrichtsmethoden werden den angestrebten Zielen und Inhalten entsprechend variiert.									
8.3 Fachspezifische Arbeitsweisen kommen - dem Alter der SuS gemäß - zur Anwendung.									
8.4 In Phasen kooperativen Lernens können die SuS voneinander lernen und/oder die Arbeit im Team üben.									
9. Lernerfolgssicherung									
9.1 Die Aufgaben haben ein angemessenes Anforderungsniveau (weder Über- noch Unterforderung).									
9.2 Die SuS lernen, ihr Wissen in unterschiedlichen Zusammenhängen anzuwenden.									
9.3 Der Unterricht enthält Phasen des Wiederholens und Übens.									
9.4 Das Erreichen der Zielsetzung der Unterrichtsstunde wird überprüft.									
9.5 Die Lernenden erhalten die Gelegenheit zur Selbst-/Fremdreflexion ihrer Lernhandlungen und tauschen sich darüber aus.									

Fazit
<p>Die drei besten Aspekte des Unterrichtsversuchs:</p>

Beobachtungsbogen für den ersten Unterrichtsversuch: (Praktikums-)Lehrkraft

Bitte schätzen Sie ein, ob und in welcher Intensität die folgenden Qualitätsmerkmale in der besuchten Unterrichtsstunde vorkommen. Benutzen Sie dafür die Skala (von 0 = *trifft überhaupt nicht zu* bis 5 = *trifft vollständig zu*). Bitte beachten Sie: Nicht alle Qualitätsmerkmale können in einer einzigen Unterrichtsstunde vorkommen. Nutzen Sie die Felder „Anmerkungen“ und „Fazit“, um eine persönliche und konstruktive Rückmeldung zu geben.

Unterrichtsthema:	0	1	2	3	4	5	Anmerkungen
1. Klassenführung							
1.1 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines Regelsystems, das Störungen von vornherein vermeiden hilft.							
1.2 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und/oder unterrichtsfremde Aktivitäten der SuS.							
1.3 Dem Unterricht liegt eine klare Planung zugrunde.							
1.4 Die Lehrkraft reagiert schüler- und situationsgemäß flexibel.							
2. Unterrichtsklima							
2.1 Die Lehrkraft fördert eine positive Einstellung zu Lernen und Leisten.							
2.2 Die Beziehungen zwischen Lehrkraft und SuS sind entspannt und angstfrei.							
2.3 Die SuS gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.							
2.4 Der Umgangston der Lehrkraft ist freundlich und wertschätzend.							
2.5 Alle SuS werden in das Unterrichtsgeschehen mit einbezogen.							
3. Motivierung							
3.1 Die Lehrkraft bezieht den Erfahrungshorizont der SuS mit ein.							
3.2 Die Lehrkraft macht den SuS die Bedeutung/den Sinn von Unterrichtsinhalten bewusst.							
3.3 Die Aufgabenstellungen sind abwechslungsreich und anschaulich (hoher Aufforderungscharakter).							
3.4 Die Lehrkraft verstärkt individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.							

	0	1	2	3	4	5	Anmerkungen
4. Strukturiertheit							
4.1 Der Unterricht knüpft an bisher Gelerntes an.							
4.2 Informationen werden klar strukturiert präsentiert.							
4.3 Die Lehrkraft drückt sich gut verständlich aus.							
4.4 Die Aufgabenstellungen sind so präzise formuliert, dass den SuS klar ist, was sie tun sollen.							
4.5 Das Unterrichtstempo ist angemessen.							
5. Zielorientierung							
5.1 Der Unterricht baut zusammenhängendes, vernetztes Wissen auf.							
5.2 Das angestrebte Zielvorhaben der Unterrichtsstunde wird den Lernenden bewusst und klar thematisiert.							
5.3 Fachliche Zusammenhänge werden aufgezeigt.							
5.4 Fächerübergreifende Zusammenhänge werden aufgezeigt.							
6. Individuelle Unterstützung							
6.1 Die Lehrkraft gibt Hilfestellungen, wenn SuS etwas nicht verstehen oder können.							
6.2 Die Lehrkraft achtet nicht nur auf die Leistungsergebnisse, sondern auch auf die Lernerfolge und Lernschwierigkeiten.							
6.3 Die Lehrkraft stellt unterschiedliche Aufgaben je nach Können der SuS.							
6.4 Fehler der SuS werden konstruktiv für das Lernen genutzt.							
7. Selbständiges Lernen							
7.1 Die SuS haben Gelegenheit, fachliche Kompetenzen zu erwerben bzw. zu erproben.							
7.2 Die SuS haben Gelegenheit, methodische Kompetenzen zu erwerben bzw. zu erproben.							
7.3 Die SuS haben Gelegenheit, Medienkompetenz zu erwerben bzw. zu erproben.							

7.4 Die SuS haben Gelegenheit, personale Kompetenz zu erwerben bzw. zu erproben.									
8. Variabilität der Unterrichtsformen									
8.1 Verschiedene Aktions- und Arbeitsformen kommen zum Einsatz									
8.2 Die Unterrichtsmethoden werden den angestrebten Zielen und Inhalten entsprechend variiert.									
8.3 Fachspezifische Arbeitsweisen kommen - dem Alter der SuS gemäß - zur Anwendung.									
8.4 In Phasen kooperativen Lernens können die SuS voneinander lernen und/oder die Arbeit im Team üben.									
9. Lernerfolgssicherung									
9.1 Die Aufgaben haben ein angemessenes Anforderungsniveau (weder Über- noch Unterforderung).									
9.2 Die SuS lernen, ihr Wissen in unterschiedlichen Zusammenhängen anzuwenden.									
9.3 Der Unterricht enthält Phasen des Wiederholens und Übens.									
9.4 Das Erreichen der Zielsetzung der Unterrichtsstunde wird überprüft.									
9.5 Die Lernenden erhalten die Gelegenheit zur Selbst-/Fremdreflexion ihrer Lernhandlungen und tauschen sich darüber aus.									

Fazit
<p>Die drei besten Aspekte des Unterrichtsversuchs:</p>

Beobachtungsbogen für den zweiten Unterrichtsversuch: (Praktikums-)Lehrkraft

Bitte schätzen Sie ein, ob und in welcher Intensität die folgenden Qualitätsmerkmale in der besuchten Unterrichtsstunde vorkommen. Benutzen Sie dafür die Skala (von 0 = *trifft überhaupt nicht zu* bis 5 = *trifft vollständig zu*). Bitte beachten Sie: Nicht alle Qualitätsmerkmale können in einer einzigen Unterrichtsstunde vorkommen. Nutzen Sie die Felder „Anmerkungen“ und „Fazit“, um eine persönliche und konstruktive Rückmeldung zu geben.

Unterrichtsthema:	0	1	2	3	4	5	Anmerkungen
1. Klassenführung							
1.1 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines Regelsystems, das Störungen von vornherein vermeiden hilft.							
1.2 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und/oder unterrichtsfremde Aktivitäten der SuS.							
1.3 Dem Unterricht liegt eine klare Planung zugrunde.							
1.4 Die Lehrkraft reagiert schüler- und situationsgemäß flexibel.							
2. Unterrichtsklima							
2.1 Die Lehrkraft fördert eine positive Einstellung zu Lernen und Leisten.							
2.2 Die Beziehungen zwischen Lehrkraft und SuS sind entspannt und angstfrei.							
2.3 Die SuS gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.							
2.4 Der Umgangston der Lehrkraft ist freundlich und wertschätzend.							
2.5 Alle SuS werden in das Unterrichtsgeschehen mit einbezogen.							
3. Motivierung							
3.1 Die Lehrkraft bezieht den Erfahrungshorizont der SuS mit ein.							
3.2 Die Lehrkraft macht den SuS die Bedeutung/den Sinn von Unterrichtsinhalten bewusst.							
3.3 Die Aufgabenstellungen sind abwechslungsreich und anschaulich (hoher Aufforderungscharakter).							
3.4 Die Lehrkraft verstärkt individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.							

	0	1	2	3	4	5	Anmerkungen
4. Strukturiertheit							
4.1 Der Unterricht knüpft an bisher Gelerntes an.							
4.2 Informationen werden klar strukturiert präsentiert.							
4.3 Die Lehrkraft drückt sich gut verständlich aus.							
4.4 Die Aufgabenstellungen sind so präzise formuliert, dass den SuS klar ist, was sie tun sollen.							
4.5 Das Unterrichtstempo ist angemessen.							
5. Zielorientierung							
5.1 Der Unterricht baut zusammenhängendes, vernetztes Wissen auf.							
5.2 Das angestrebte Zielvorhaben der Unterrichtsstunde wird den Lernenden bewusst und klar thematisiert.							
5.3 Fachliche Zusammenhänge werden aufgezeigt.							
5.4 Fächerübergreifende Zusammenhänge werden aufgezeigt.							
6. Individuelle Unterstützung							
6.1 Die Lehrkraft gibt Hilfestellungen, wenn SuS etwas nicht verstehen oder können.							
6.2 Die Lehrkraft achtet nicht nur auf die Leistungsergebnisse, sondern auch auf die Lernerfolge und Lernschwierigkeiten.							
6.3 Die Lehrkraft stellt unterschiedliche Aufgaben je nach Können der SuS.							
6.4 Fehler der SuS werden konstruktiv für das Lernen genutzt.							
7. Selbständiges Lernen							
7.1 Die SuS haben Gelegenheit, fachliche Kompetenzen zu erwerben bzw. zu erproben.							
7.2 Die SuS haben Gelegenheit, methodische Kompetenzen zu erwerben bzw. zu erproben.							
7.3 Die SuS haben Gelegenheit, Medienkompetenz zu erwerben bzw. zu erproben.							

7.4 Die SuS haben Gelegenheit, personale Kompetenz zu erwerben bzw. zu erproben.									
8. Variabilität der Unterrichtsformen									
8.1 Verschiedene Aktions- und Arbeitsformen kommen zum Einsatz									
8.2 Die Unterrichtsmethoden werden den angestrebten Zielen und Inhalten entsprechend variiert.									
8.3 Fachspezifische Arbeitsweisen kommen - dem Alter der SuS gemäß - zur Anwendung.									
8.4 In Phasen kooperativen Lernens können die SuS voneinander lernen und/oder die Arbeit im Team üben.									
9. Lernerfolgssicherung									
9.1 Die Aufgaben haben ein angemessenes Anforderungsniveau (weder Über- noch Unterforderung).									
9.2 Die SuS lernen, ihr Wissen in unterschiedlichen Zusammenhängen anzuwenden.									
9.3 Der Unterricht enthält Phasen des Wiederholens und Übens.									
9.4 Das Erreichen der Zielsetzung der Unterrichtsstunde wird überprüft.									
9.5 Die Lernenden erhalten die Gelegenheit zur Selbst-/Fremdreflexion ihrer Lernhandlungen und tauschen sich darüber aus.									

Fazit
<p>Die drei besten Aspekte des Unterrichtsversuchs:</p>

Literatur

- Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (2021). *Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen*. Verfügbar unter <http://www.deutscherqualifikationsrahmen.de> [Zugriff am 06.02.2021].
- Gonschorek, G., & Schneider, S. (2003). *Einführung in die Schulpädagogik und die Unterrichtsplanung*. Donauwörth: Auer.
- Kiel, E., Buysse, K., Lerche, T., Saalfrank, W.-T., Schlegel, C., Steinherr, E., & Weiß, S. (2016). *Ein Praktikumsleitfaden für Studierende*. Augsburg: Auer.
- Klafki, W. (1958). Didaktische Analyse als Kern der Unterrichtsvorbereitung. *Die Deutsche Schule*, 50(10), 450-471.
- Köhler, K., & Weiß, L. (2020). *Praxisbuch Seminarleitung. Kompetenzorientiertes Führen und Gestalten von Studienseminaren in der Lehrer_innenausbildung*. Weinheim und Basel: Beltz.
- Kultusministerkonferenz (2005). Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse. Verfügbar unter https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_12_16-Bildungsstandards-Konzeption-Entwicklung.pdf [Zugriff am 06.02.2021].
- Kultusministerkonferenz (2007). *Handreichung für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz für den berufsbezogenen Unterricht in der Berufsschule und ihre Abstimmung mit Ausbildungsordnungen des Bundes für anerkannte Ausbildungsberufe*. Verfügbar unter https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2007/2007_09_01-Handreich-Rlpl-Berufsschule.pdf [Zugriff am 06.05.2021].
- Rey, T., Lohse-Bossenz, H., Wacker, A., & Heyl, V. (2018). Adaptive Planungskompetenz bei angehenden Lehrkräften in der zweiten Phase der Lehrerbildung. Befunde einer Pilotierungsstudie aus Baden-Württemberg. *heiEDUCATION Journal*, 1(1/2), 127-150.
- Rey, T., Unger, V., & Lohse-Bossenz, H. (in Vorbereitung). Allgemeindidaktische Kriterien zur Erfassung einer adaptiven Planungskompetenz im Umgang mit Heterogenität (ALPako). Validierung eines Testinstruments. Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München (2021). Beobachtungsbogen für den Unterrichtsbesuch. <http://www.qmbs-bayern.de/index.php?Seite=1169&PHPSESSID=8c0c30a540d48ad1f90c9da053aab969> [Zugriff am 10.02.2021].
- Wilbers, K. (2016). *Das Nürnberger Didaktikmodell (Berichte zur Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung, 2016-1)*. Nürnberg: Universität Erlangen-Nürnberg, Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung.